

UNI-KINDERKLINIK

Kleine Schnitte – große Wirkung

Drei winzige Löcher, ein komplizierter Name und große Erfolge: An der Uniklinik Leipzig gibt es seit kurzem eine neue Behandlungsmethode bei Kindern mit Leistenbruch. Hinter dem kniffligen Fachbegriff „minimal invasive Chirurgie“ verbirgt sich ein spezielles Verfahren, mit dem die sogenannte Leistenhernie, also der Leistenbruch, verschlossen wird. Der Clou dabei: die Wahrscheinlichkeit, dass der Bruch erneut aufreißt, ist äußerst gering.

Etwa eins von eintausend Kindern kommt mit einem Leistenbruch zur Welt. Professor Dr. Holger Till, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie, erklärt: „Beim Leistenbruch handelt es sich um einen angeborenen Defekt in der Bauchwand im Bereich des Leistenkanals.“ Die Bauchwand hat sozusagen ein Loch, durch das die inneren Organe Richtung Außenhaut gedrückt werden können. Das führt zu starken Schwellungen und unerträgli-

chen Schmerzen im Bereich der Leiste.

Um solch einen Defekt zu behandeln, gibt es nur eine Möglichkeit: eine Operation. Von allein verschließt sich das Loch nicht. Bisher wurde bei der Therapie ein etwa zwei Zentimeter langer Schnitt vorgenommen und der Leistenbruch so von außen zugenäht.

„Das Verfahren habe ich in Hongkong erlernt.“

„Diese Methode hat jedoch ein Problem. Bei etwa 10 bis 15 Prozent der Kinder treten beidseitige

Leistenbrüche auf“, so Professor Till. Das heißt, sowohl auf der rechten als auch auf der linken Bauchseite ist das Gewebe gerissen. Bei der bisherigen Operation kann man das nicht erkennen.

Die minimal invasive Chirurgie hingegen bietet den großen Vorteil, dass der Eingriff von innen vorgenommen wird. Dazu wird zunächst durch den Bauchnabel ein Laparoskop eingeführt. Dabei handelt es

sich um ein optisches Instrument, mit dessen Hilfe die Bauchhöhle von innen eingesehen werden kann – die so genannte Bauchspiegelung.

Zudem werden noch zwei winzige Schnitte in der Gegend des Leistenbruchs vorgenommen, durch die die Nähinstrumente eingeführt werden. Gerade einmal drei Millimeter sind diese Operationsinstrumente schmal. Mit den Operationsnadeln werden nun die Ränder des Gewebes hochgeschürt. Dieses Verfahren kann



Prof. Dr. Holger Till, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie. Foto: ukl

man sich in etwa so vorstellen,

als ob ein Beutel oben zugehalten und dann mit einem Band fest umschlossen wird.

Ist der Leistenbruch auf einer Seite verschlossen, können die Mediziner mit der Minikamera von innen auch noch die andere Bauchseite kontrollieren. Tritt auch dort ein Gewebeloch auf, wird es in ein und derselben Operation behandelt. Dafür ist lediglich ein weiterer Drei-Millimeter-Schnitt nötig.

Ganze zehn bis 15 Minuten dauert dieser Eingriff, der bei

der Behandlung von Kinder-Leistenbrüchen bisher einmalig in Deutschland ist. Die ambulante Therapie ermöglicht es den jungen Patienten, schon am Abend wieder zu Hause zu sein. Von den winzigen Narben bleibt nach ein paar Wochen kaum noch etwas zu sehen.

Mitgebracht hat Klinikdirektor Till das minimal invasive Verfahren aus Hongkong. Dort hat der Leipziger Kinderchirurg eineinhalb Jahre beim weltweit renommierten Wissenschaftler Professor Yeung an der Chinese University gearbeitet. Dieser setzt die Therapie schon seit vielen Jahren äußerst erfolgreich ein. Über 500 Patienten wurden bereits behandelt. Andere laparoskopische Verfahren, die beispielsweise nur eine Z-Naht benutzen, scheinen der neuen Methode deutlich unterlegen. Auch in Leipzig kommt das Verfahren nun zum Einsatz. Etwa 10 bis 15 Kinder pro Woche können zukünftig mit Hilfe der minimal invasiven Chirurgie therapiert werden. Die Kosten für den Eingriff übernehmen die Krankenkassen. Nancy Dietrich

KINDER-YOGA

Entspannung für den Nachwuchs

Entspannung ist für Kinder sehr wichtig – zugleich aber auch besonders schwierig. Denn sie verfügen noch nicht in dem Ausmaß wie die Erwachsenen über Möglichkeiten, Eindrücke und Erfahrungen gedanklich zu verarbeiten.

Das Resultat ist dann oft Stress, der zu Spannungszuständen wie Aggressivität, Nervosität oder Konzentrationsschwäche führt. „Bei Kindern ist es nicht einfach, sie zu Entspannungsübungen zu bewegen“, so PD Dr. Marcus Stück mit einem seiner Schützlinge.



Stück, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bereichs Pädagogische und Rehabilitationspsychologie am Psychologischen Institut II der Universität Leipzig. Er erläuterte jüngst vor Mitarbeitern der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters am Universitätsklinikum Leipzig, wie mit körperorientierten Me-

thoden Bewegungsfreude und Spaß mit Entspannung und Konzentrationsförderung verbunden werden können.

„Mit wissenschaftlichen Untersuchungen haben wir Anfang der 90er Jahre Yoga aus der medizinischen Grauzone heraus geholt“, sagt Dr. Stück. „In Projekten mit Straßenkindern in Südafrika und mit traumatisierten Kindern nach der Tsunami-Katastrophe in Sri Lanka konnten gute Ergebnisse mit speziellen Übungen erreicht werden.“

Bei Kindern sind Emotionen eng an das Körperliche gebunden. „Kinder denken nicht so ausgeprägt wie Erwachsene, sie fühlen mehr. Daraus folgt: Die Einbeziehung des Körpers führt zu einer verbesserten Emotionsregulation. Zudem schulen die Yoga-Übungen die Körperwahrnehmung und lösen Verspannungen

der Skelettmuskulatur“, so der Leipziger Psychologe.

Wobei Yoga für Kinder vor zehn Jahren noch unerforscht war. Hier leistete Dr. Stück – auch mit seiner Dissertation zum Thema „Entwicklung und Evaluierung eines Entspannungsstrainings mit Yoga-Elementen für Mittelschüler zur Belastungsbewältigung“ – wissenschaftliche Arbeit. „Heute haben wir fundierte Methoden, mit denen Kindern zu Entspannung kommen. Beispielsweise haben wir ein spezielles Kinder-Yoga entwickelt, das gute Erfolge bringt.“

Die einstündigen Übungen beginnen mit zehn Minuten Atemübung. „Menschen mit psychischen Störungen haben meist auch Störungen in der Atmung. Das hat sicher schon jeder selbst gemerkt: Wenn man aufgeregt ist, wird schnell und oberflächlich geatmet. Hier können spezielle Atemübungen helfen“, so Dr. Stück.

Danach folgen 30 Minuten lang Yoga-Übungen, die Kindern Spaß machen. Dafür wurden aus den insgesamt über 1000 Übungen, die in Indien entwickelt wurden, 23 geeignete herausgesucht. Besonders gut kommt „die Krähe“



Übung macht den Meister: Dr. Stück trainiert mit seinen Yoga-Schülern die Position „Krähe“ Fotos: ukl

an, bei der man gebückt auf den Händen steht. Aus den einzelnen Übungen stellen die Kinder eigene Übungsreihen zusammen. Der Abschluss der Yoga-Stunde sind dann 20 Minuten Final-Übungen, die vor allem der Bewegungsfreude dienen. „Für die vorangegangenen Yoga-Übungen brauchen die Kinder doch schon viel Konzentration“, erklärt Dr. Stück. „Da ist es gut, zum Ausklingen etwas Stimmungsvolles zu veranstalten.“

Untersuchungen haben gezeigt,

dass Kinder, die regelmäßig Yoga-Stunden besuchen, einerseits ausgeglichener und entspannter sind und so Stress besser abbauen. Auch bei Hyperaktivität oder Schulängsten hat Yoga einen beruhigenden Einfluss, wenn es regelmäßig mindestens ein Mal pro Woche praktiziert wird. Zum anderen bringt die „innere Ruhe“ auch eine verbesserte Konzentrationsfähigkeit: So lösen die Yoga-Kids komplizierte, logische Denkaufgaben in Fächern wie Mathematik konzentrierter und leichter als andere Kinder. nie